Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 12 (1896)

Heft: 36

Rubrik: Schweizerischer Gewerbeverein

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Centralvorffand. Areisschreiben Nr. 162

an die

Settionen bes Schweizerifchen Gewerbevereins.

Werte Bereinsgenoffen!

Mit Beginn bes Wintersemefters werben bie Sektionen allerorten wieder eine lebhaftere Bereinsthätigkeit entfalten und sich namentlich angelegen sein lassen, die wichtigen ge= werblichen Tagesfragen einläglich zu befprechen, um wo möglich baraus praktische Nuganwendung zu ziehen.

Un folchen Tagesfragen ift zurzeit tein Mangel. erinnern nur auf eidgenöffischem Bebiete an die nächftens in ben eibgenöffischen Raten gur Beratung gelangenbe Besetesborlage betr. die Kranken- und Unfallversicherung, zu welcher ber Centralvorftand neuerbings Stellung genommen hat, indem er in einer Gingabe vom 15. September 1896 an die Bundesbehörden bas Berlangen nach größerer Ent= laftung ber Rleingewerbetreibenden begründete. Diefe Gingabe ift in den gewerblichen Fachblättern veröffentlicht worden, und burfen wir somit beren Renninis vorausseten. Gleich. wohl ift es wünschbar, daß auch unsere Settionen diese Frage icon jest und nicht erft bei einer allfälligen Boltsabstimmung behandeln. Gs burfte fich babei empfehlen, ben Bertretern thres Wahlfreises in ber Bundesversammlung die Anfichten und Buniche ber Gewerbetreibenden fundzuthun, indem fie überhaupt mit ben Mitgliedern ber Behörden viel mehr Fühlung zu gewinnen fuchen.

Gine zweite hochwichtige Frage ift für uns die Gewerbegesetzebung. Die Bermerfung ber Berfaffungsvorlage betr. das Recht bes Bundes zur Gewerbegesetzgebung barf uns nicht entmutigen ober hindern, an der Erreichung des Zieles fortgesett weiter zu arbeiten. Rur sollten wir und flar werben barüber, in welcher Richtung bas Sireben nach einem ichmeig. Gewerbegefet fich fünftig zu bewegen habe. Wir muffen uns auf bestimmt formulierte Forberungen gu einigen fuchen, um biefelben fodann mit allem Nachdruck bei Behörden und Bolk geltenb machen zu fonnen.

Unfere Delegiertenversammlung in Basel im Berbft 1895 hat fich bekanntlich entschieden für eine Aenderung der Bundesverfaffang, sowohl zum Zwecke ber Bekampfung bes unlauteren Wettbewerbes in Handel und Gewerbe als auch zu Gunften ber gesetlichen Ginführung von Berufsgenoffenschaften im Sinne und Beift ber bort behandelten Boftulate, ausge= sprochen. Sowohl in Basel als neuerdings an der Delegiertenversammlung in Benf murbe ber Centralvorftand beauftragt, mit aller Energie für die Aufklärung und Forberung biefer Poftulate zu wirken. Indem wir mit Hulfe der Kräftigen Unterftützung bes Berfaffers ber Boftulate biefem Auftrage nach Möglichkeit gerecht zu werben bersuchten, festen wir voraus, bag alle Settionsvorftande und Bereinsgenoffen ohne Ausnahme die große Tragweite der angestrebten beruflichen Organisation erkannt hatten und beshalb nichts verfaumen

würben, die Postulate eingehend zu prüfen und in größern oder kleineren Bersammlungen zu besprechen. Leider müssen wir wahrnehmen, daß noch eine große Zahl unserer Bereinszgenossen die Bedeutung, den Zweck und das Wesen der angestrebten, von anderen Kreisen und Interessenzuppen lebhaft erörterten Berufsgenossenschaften nicht erfaßt haben und ihnen mit unbegründeten Borurteilen begegnen, trozdem es an ersläuternden Publikationen in der gewerblichen Fachpresse nicht gesehlt hat. Unter solchen Umftänden hält es der Centralvorstand nicht für angezeigt, schon jest die Diskussion über die Postulate betreffend Berufsgenossensschaften abzuschließen. Sie bedürfen einer weiteren gründlichen Prüsung nach wiederholter Klarlegung aller bestrittenen oder zweifelhaften Punkte.

(Fortfetung folgt.)

Verbandsmesen.

Der aargauische kant. Gewerbeverein empfiehlt ben Sektionen, folgende Themata in ihrem Schoße zu besprechen: Berftaatlichung ber Lehrlingsprüfungen auf dem Wege der kantonalen Sesetgebung, Hauserwesen, Wanderlager und Auseverkäufe, Strafhausarbeit, Gesetz betreffend Kranken- und Unfallversicherung. Es sei heute schon Sache des gesamten Meisterstandes, dieses in idealer und humaner Beziehung sehr schöne, in realer Beziehung seiner zu starken Belastung des Arbeitgebers halber, von der Meisterschaft aber ansechtbare Gesetz genau zu studieren und zu besprechen, damit im ganzen Lande unsere Bertreter in den eidgen. Käten auf diese Bershältnisse ausgenetzung gemacht werden.

Der Handwerker- und Gewerbeverein Glarus behandelte in seiner letten Bersammlung verschiedene für das Gewerbewesen wichtige Fragen. Projektiert ift die Gründung einer kleinen permanenten Ausstellung zur Belehrung der Gewerbetreibenden. Bevor dieser Art Museum aber näher getreten werden kann, ist zuerst die Platzfrage zu erledigen, wobei die frühern Postlokalitäten im Bordergrunde stehen.

Angeregt wurde auch die Frage der Verlängerung der Lehrzeit, um den Lehrlingen unter Benützung der Fortbildungssichulen eine bessere theoretische Ausdildung geben zu können. Die Lehrlingsprüfungskommission wurde beauftragt, zu unterssuchen, ob sich nicht durch einen neuen Modus die Besuche in den Werkstätten durch die Prüsenden beseitigen lassen.

Berichiebenes.

Landesmuseum Zürich. Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte einen Kredit von 100,000 Fr. für die Möbsterung des Landesmuseums.

Die Gewerbeschule Zürich I (Handwerkerschule; Abendund Sonntagskurse) hat diesen Winter einen so starken Zubrang von Schülern, daß 3. B. 3 Parallelklassen sür M ö b e kaze ich nen 2c. eingerichtet werden mußten, deren erste unter Bilbhauer J. Hippenmeier, die zweite unter Möbelzeichner Aug. Schrich und die dritte unter H. Leins, ehemal. Lehrer an der Schreinerlehrwerkstätte des Zürcher Gewerbemuseums, steht.

Den Unterricht im Fachzeichnen für Manrer erteilen die Architekten W. Hobi und J. Gasser-Koch in zwei Parallelklassen, im Fachzeichnen für Steinhauer Architekt F. Huwhler, im Fachzeichnen für Bauschreiner Ingr. E. Kraiszl, im Fachzeichnen für Bauschreiner Jugitekten J. Rehfuß und Fr. Frisch, für Tapezierer Zeichner N. Lassen, für Spengler Spenglermeister K. Ernst, für Mechaniker die Techniker J. Dieterle, H. Landolt und A. Hurter, für Feinmechaniker und Wagner der Techniker G. Lehmann, für Schlosser A. Baner, Schlosser meister, 2c.

Bum Borftand der R.-O.-B.-Wertstätte Romanshorn wurde gewählt Ingenteur Blafer von Brugg.

Gefellschaftshaus in Zürich. In Zürich wird, wie wir bem "Gastwirt" entnehmen, zurzeit in interessterten Kreisen lebhaft der Ban eines großen Gesellschaftshauses mit einer Reihe kleinerer und größerer Säle lebhaft besprochen. Die Finanzierung ist so gut wie geregelt, es handelt sich augenblicklich nur mehr darum, die Anzahl der mithaltenden Bereine und Körperschaften noch etwas zu vergrößern. Das betr. Unternehmen sei in keiner Richtung als eine Konkurenz gegen die Tonhalle zu betrachten.

Speischallenbauprojekte in Zürich. Das Projekt betr. Einrichtung von "Zürcher Speischallen" schien längst perfekt, da das vorgesehene Grundkapital von 200,000 Fr. zum größten Teile rasch gezeichnet war. Seither aber entwicklte sich im Kreise des betreffenden Initiativkomites selbst ein Konkurrenzprojekt, welches mit einem Grundkapital von 1,100,000 Franken rechnet. Laut diesem sollen 2 Liegenschaften um 730,000 Fr. erworden und mit einem Kostenaufwande von 340,000 Fr. zu Speischallen umgedaut werden. 700,000 Fr. sollen aufgedracht werden durch eine Hypothek zu 3³/4 Prozent und der Rest von 400,000 Fr. durch die Ausgabe von Genossenschaftsscheinen im Rennwert von 250 Franken.

Reue Rirchen in Zurich. Wenn es richtig ift, was bie Berren Architetten und übrige Menschenkinder mit ausgebildeterem Schonheitsfinn behaupten, bag ber Anblid einer Stadt um so reizender set, je mehr Turme und Turmchen ihr Saufergewimmel überragen, fo muß Burich in wenig Jahren zu ben ichonften und reizvollsten Städten weit und breit gehören. Die Sohen ber Stadt schmuden fich mit Rirchenbauten, beren Turme in mehr ober weniger schlanken Formen gen himmel ftreben. Auf ber ehemaligen Bürgli= teraffe ertont heute statt der Walzermelobien und des Stimmen= gewirrs einer gröhlenden Menge allsonntäglich die Orgel in der kuppelgekrönten Renaiffarcekirche, welche, vom Campanile abgesehen, äußerlich ichon ein Bijou an Eleganz, Cbenmaß und Schönheit ber Linien ift und im Innern eine mahrhaft vornehme Ausschmüdung erhalten hat; auf bem Moranehugel ber ehemaligen Gemeinde Wiediton erbebt fich ebenfalls ein ftolzer iconer Neubau mit hubicher Glieberung mit ichlankem Turm; bekanntlich tobte in der Kirchgemeinde Reumunfter lange der Rampf um den Blat für eine größere neue Rirche; Fluntern findet sein bescheibenes haus auch nicht mehr den neuen großstädtischen Berhaltniffen angepaßt; in Dberftrag regt fich ber Bebante an einen ftattlichen Neubau, und Wipfingen ift die Erstellung einer neuen Rirche durch ein großherziges Bermächtnis nabe gelegt. Auch das Kirchlein in Wollishofen wird bald zu klein sich ermeisen.

Nun will auch Außersihl nicht länger zurückbleiben. Für biefe gange große Rirchgemeinde, vielleicht bie volksreichfte ber Schweiz, tann ein Rirchlein mit Raum für 350 Berfonen boch unmöglich länger genügen. Gine Rommiffion, welche fich feit längerer Zeit mit ben Vorstudien befaßte, machte nun ber Kirchenversammlung auf leten Sonntag hin bestimmte Anträge. Sie wünschte in ihrer Mehrheit Grftellung zweier Rirchen. Die eine fleinere für cirka 900 Personen Raum bietende käme in das Industriequartier zu fteben. Die Blane für einen gwar einfachen, aber in feinen Formen edlen Bau hat ber befannte Architett Reber von Bafel bereits angefertigt. (Hr. Reber, eine feinsinnige, echt kunftlerische Ratur, ift auch ber Erbauer ber Rirchen von Unterstraß und Wiedston). Diese kleinere Kirche bes Industriequartiers kommt laut Boranschlag auf 160,000 Franken zu ftehen, Turm und Bestuhlung inbegriffen. Weitere 30,000 Fr. muffen verwendet werden für Unschaffung eines iconen Geläutes und Serftellung hubicher Anlagen.

Dem obern Teil bes ehemaligen Borortes Außersihl, also bem mittlern bes Kreises III, könnte eine Kirche auch von biesen Dimensionen kaum auf die Dauer genügen; ste soll aber nicht blos religiösen Zwecken, sondern auch kunst-